

3. Verband Deutscher Geoökologen

Dritter VDGö-Workshop in Ökometrie (6./7. September 1990)
– Ökologische Risikoanalysen bei Umweltverträglichkeitsprüfungen – Beiträge zur Methodik von Kartographie und Statistik im Rahmen der UVP

Organisatoren: Fachreferat Ökometrie des VDGö in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Geowissenschaftliche Risikoforschung (GEORISK).

Herr LENNARTZ, Landrat des Erftkreises (MdB) beklagte eine „Gutachteritis“ der Politiker und Behörden im Vorfeld von Entscheidungen, die seiner Ansicht nach von mangelndem Wissen rühre und einer unzureichenden und uneinheitlichen Methodik, beispielsweise bei der Prüfung eines Vorhabens auf seine Umweltverträglichkeit. Auch Dr. RINK, wissenschaftlicher Leiter von GEORISK, machte in seinem Vortrag zum Thema „Wie sicher ist uns sicher genug?“ auf ein „leichtes Chaos“ bei der Bewertung von Umweltproblemen und den damit verbundenen Risiken aufmerksam, das durch die verschiedenen Wertvorstellungen hervorgerufen wird.

Dr. WOTTE von der TU Dresden brachte seine Erfahrungen ein bei der Gewinnung und Nutzung von Expertenwissen auf dem Gebiet der Bewertung von technischen Verfahren im Zuge einer UVP. Er versuchte, die Denkstrukturen von Fachleuten bei der Problemlösung („lautes Denken“) mit Hilfe eines *Paarvergleichs* für den Computer umzusetzen.

Über Einsatzmöglichkeiten eines geographischen Informationssystems (GIS) im Rahmen der UVP referierte Herr KLEIN vom Projektzentrum Ökosystemforschung der Universität Kiel. In einem GIS können verschiedene Informationsschichten übereinandergelagert und teilweise sogar zur Suche nach komplexen Relationen untereinander benutzt werden. Hierbei wurde beklagt, daß oftmals die benötigten Datensätze der Fachbehörden (z.B. digitale Geländedaten) nicht zugänglich sind. Dipl.-Math. SCHÄFER (GEORISK) gab anhand einer Demonstration am Rechner mit dem Programm ATLAS-Graphics Einblick in die mit einem GIS zusammenhängenden Probleme.

Im Rahmen statistischer Anwendungen und Modelle stellte Dr. WIEGAND von der IVU Berlin GmbH die Zeitreihenanalyse und deren Anwendung zur Vorhersage von atmosphärischen Schadstoffbelastungen vor. Das Modell kann auch zur Fehlwertersetzung und für die Ermittlung des Stichprobenumfangs benutzt werden.

Über den Einsatz multivariat-statistischer Methoden zur Interpretation staubförmiger Immissionen berichtete Dr. EINAX von der Sektion Chemie der Universität Jena. Er hob hervor, daß bei der Beurteilung von Umweltdaten mit Hilfe der Statistik das physikalische und chemische Hintergrundwissen von großer Bedeutung ist. Dr. TILLMANN (Ing.-Büro Tillmanns u. Partner) führte auf Grund seiner Erfahrungen als Gutachter aus, wie man sinnvollerweise bei Boden- und Grundwasserkontaminationen die Untersuchung einer Verdachtsfläche angeht.

Die Verfahrensschritte und Problemkreise des am 1. August dieses Jahres in Kraft getretenen UVP-Gesetzes erläuterte Rechtsass. Anke BORSORFF, Heidelberg

Der UVP-Beauftragte des Umweltbundesamtes, Dr. BUNGE, umriß die rechtlichen Möglichkeiten und Grenzen für Umweltuntersuchungen im Rahmen der UVP nach der gegenwärtigen Gesetzeslage. In diesem Zusammenhang wurde darauf aufmerksam gemacht, daß das DDR-eigene UVP-Gesetz trotz guter Ansätze, die z.T. über den bundesdeutschen Entwurf hinausgingen, aufgrund der raschen Entwicklung in der innerdeutschen Politik beiseite gelegt wurde. Im Gegensatz zur westlichen Vorlage enthielt dieses Papier eine Klausel, nach der es möglich gewesen wäre, eine UVP auch dann durchzuführen, wenn das entsprechende Vorhaben nicht ausdrücklich (wie im Fall des UVPG) im Gesetzestext genannt ist.

Ziel der Tagung: Aufgezeigt sollte werden, welche rechtlichen Möglichkeiten und Grenzen für praktische Umweltuntersuchungen im Rahmen einer UVP bestehen können.

Martin Bauer
Verband Deutscher Geoökologen

Tagungsberichte (s. auch oben, Mitteilungen des VDGö)

Die Ökobilanz von Produkten und Verpackungstoffen*

– Ansätze – Ergebnisse – Kontroversen

Tutzing, 7. bis 9. Mai 1990

„Produktlinienanalyse“, „Ökobilanz“, „Cradle-to-Grave“ sind vielfach synonym gebrauchte Ausdrücke für ein Verfahren, das einen möglichst objektiven Vergleich von Produkten unter Umweltaspekten gestatten soll. Der Grundgedanke beruht auf der Erkenntnis, daß nur eine Analyse der über den *gesamten Lebenszyklus* eines Produktes – von den Rohstoffen bis zur Entsorgung – auftretenden Umweltbelastungen ein Urteil über die ökologische Gesamtbelastung erlaubt. Dieses Thema wurde, unseres Wissens erstmalig, auf einem von der Akademie für politische Bildung, Tutzing, und der Stiftung Verbraucherinstitut gemeinsam veranstalteten Seminar behandelt.

Die Referenten gehörten durchweg zu den Entwicklern und Benutzern verschiedener Systeme von Produktlinienanalysen bzw. Ökobilanzen, deren es mittlerweile mehrere gibt (Dr. SCHORP, Heidelberg: Ansätze und Aussagemöglichkeiten von Ökobilanzen – Eine kritische Übersicht). Einen betriebswirtschaftlichen Ansatz präsentierten S. SCHALTEGGER und A. STURM von der Universität Basel. Verbesserte Basisdaten versprach K. HABERSATTER von der ETH Zürich (Ökobilanzen von Verpackungstoffen), der im Auftrag des BUWAL, Bern, die bekannte Ökobilanz-Studie aus dem Jahre 1984 auf den letzten Stand des Wissens bringt. „Von der Emotion zur Ökobilanz – Produktlinienanalyse und Ökobilanz von Verpackungen“ lautete der Vortrag des Berichterstatters, der vom

Vortrag von Dr. R. NOLTE, München, über bilanzierende Stoff-Flußanalyse gefolgt wurde.

Das Seminar wurde durch Beispiele aus der *industriellen Praxis* (P. RILLER, AEG: Ökobilanzen für Produzenten/Vorstellung eines Konzepts von AEG für effektiven Umweltschutz bei Haushaltsgeräten; Hr. DRÄGER, Procter & Gamble: Ökobilanzierung aus betrieblicher Sicht) und mit Gruppenarbeit beschlossen.

Bei den Vorträgen wurden zahlreiche offene und kritische Punkte angesprochen, vor allem das Problem einer *zuverlässigen Datenbasis*. Ferner fehlen noch für die vergleichende Bewertung verschiedener Emissionen und anderer Umweltgefährdungen die nötigen staatlichen oder – besser – *internationalen Normen*.

Die Seminarteilnehmer, vorwiegend aus dem Bereich der *Umwelt- und Konsumentenberatung*, diskutierten sachkundig, engagiert und ausdauernd unter der nicht minder sachkundigen Leitung der Herren K.-H. WILLENBORG und H.-J. KURSAWA-STUCKE.

Prof. Dr. Walter Klöpffer
Battelle Europe
Integrierte Chemikalienbewertung
Abt. Chemische Analytik
Am Römerhof 35
W-6000 Frankfurt/M. 90

* Zu diesem Thema wird von Prof. Klöpffer ein Beitrag in Ausgabe 1/91 (Januarheft) erscheinen.